

Sarah Pearse
Die Wildnis

Übersetzung aus dem Englischen: Thomas Bauer
Goldmann 2025 · 477 S. · 17.00 · 978-3-442-20680-3 ★★



Elin Warner unternimmt mit ihrem Bruder einen Hiking-Trip in den portugiesischen Nationalpark. Abschalten und ganz auf sich und die gestörte Beziehung zu ihrem Bruder konzentrieren, so ist oder war zumindest Elins Plan. Doch die Ermittlerin stößt auf ein Rätsel. Elin erfährt von einem Vermisstenfall. Eine Backpackerin ist spurlos verschwunden. Ihr letzter Aufenthalt ist ein mysteriöses Camp, in dem Elin und ihr Bruder auch unterkommen, wenn auch nicht direkt im Camp, sondern paar hundert Meter entfernt. Im Camp jedoch trifft sie auf eine Mauer des Schweigens. Ihnen wird unmissverständlich klar gemacht, dass die Geschwister nicht willkommen sind.

Was verbergen die Bewohner? Und wer ist die Frau, deren Spur sich verliert? Mehr und mehr kommt Elin Geheimnissen und einer düsteren Vergangenheit auf die Schliche. Sie versucht die Hinweise zu entschlüsseln und bemerkt, dass es mehr als ein Verbrechen in den Wäldern des Nationalparks zu lösen gilt. Auch ihr Leben ist zunehmend in Gefahr.

Es sind schon einige Rätsel, die Sarah Pearse zu Beginn des Thrillers einführt, und dem Leser ist nicht klar, wie alle Motive zueinander gehören. Dies wird erst im Laufe der Handlung, ab der Hälfte ungefähr klar. Bis dahin muss man sich durch manchen zähen Abschnitt geradezu kämpfen. Hier hätte der Rotstift einige Wunder bewirkt, aber die Autorin wollte offensichtlich der Handlung die nötige psychologische Tiefe geben. Dies mag sie auch erreicht haben, doch mit Abschlügen in der Spannung. Diese versucht im ersten Drittel in Fahrt zu kommen, was sie tendenziell auch schafft, da der Thriller auf zwei Zeitebenen angelegt ist und sich beide Zeitebenen kapitelweise abwechseln, doch bald ist dieser „Zauber“ verflogen, und es zieht sich. In der Vergangenheit wird das Leben der vermissten Backpackerin erzählt, in der Gegenwart Elins Nachforschungen.

Dem erfahrenen Krimi- bzw. Thrillerleser ist ab der Hälfte ungefähr klar, wohin sich die Handlung entwickeln wird. Doch ganz so einfach macht es Pearse dem Leser am Ende dann doch nicht. Hier überrascht der Thriller nochmal, in dem er einige Wendungen bereithält. Das ist durchaus gelungen. Doch bleibt die Handlung im Gesamten in meinen Erwartungen zurück. Der Thrill kommt einfach nicht in Fahrt, da bleiben auch die mysteriösen Aussteiger aus dem Camp etwas fade. Elin mag dagegen eine komplexe Hauptfigur sein, doch auch die Sequenzen über die Backpackerin werden auf Dauer langatmig.

Eigentlich hat der Thriller eine spannende Thematik, aus der man einiges hätte entwickeln und rausholen können. Leider wurde dies nicht konsequent umgesetzt. Zwar verspricht der Thriller eine gute psychologische Tiefe, doch bleibt die Spannung dabei in großen Teilen auf der Strecke. Wer darüber hinwegsehen kann, bekommt ein solides Drama. Thriller ist ein zu großes Wort für dieses Buch.